

Sonntag, 8. Februar 2015

5. Sonntag im Jahreskreis

Der Text des Evangeliums stammt von Markus, Kapitel 1; es sind die Verse 29 bis 39. Markus schreibt:

*„In jener Zeit ging Jesus mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie sorgte für sie.*

*Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt, und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu reden; denn sie wussten, wer er war.*

*In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus.“*

Wir leben in einer zwiespältigen Welt: Viele Menschen sind einerseits wissenschaftsgläubig und andererseits abergläubisch. Die Esoterik blüht, Studien sind Beweismittel. Krankenheilungen und Austreibungen von Dämonen, von denen die Evangelisten berichten, werden indes von der Mehrheit der Zeitgenossen als ungläubwürdig abgelehnt. Zur Zeit Jesu genauso wie heute.

Wenn wir aber an Jesus, den eingeborenen Sohn Gottes glauben, dem alle Macht im Himmel wie auf Erden gegeben ist, dann sind Wunder und der Sieg über Tod und Teufel die logische Konsequenz unseres Glaubens. Denn wer sonst soll solche Taten vollbringen, wenn nicht Gott! Jesus zeigt seine Allmacht und weist sich damit als der Heilsbringer der in Sünde gefallenen Menschheit aus.